



»In der Gemeinwohl-Ökonomie wird es intelligentere Spielregeln geben« – Gespräch mit dem Autor und Gesellschaftsvisionär Christian Felber

Christian Felber ist Gründungsmitglied von Attac Austria und ein kluger Kopf, der sich u.a. kritisch mit dem Finanz- und Wirtschaftssystem rund um den Euro auseinandersetzt. Im NATURSCHECK-Interview spricht der Österreicher über Begriffe wie »Demokratische Bank« und »Gemeinwohl-Ökonomie«.

Herr Felber, Sie haben u.a. romanische Philologie studiert und sind nebenberuflicher Tänzer. In welchen Situationen helfen Ihnen diese beiden Fähigkeiten im (beruflichen) Alltag?

Christian Felber:

Das Sprachen-Studium ist eine unerschöpfliche Schatzquelle für meine Tätigkeit als Publizist, Referent und Kommunikator. Ich sehe die Welt sozusagen eine Schicht tiefer, als es das oberflächliche Sprachverständnis erschließt – über die Durchdringung der Form komme ich zu den geheimsten Inhalten. Eine winzige Kostprobe: »Konkurrenz« bedeutet im lateinischen wörtlich eher Kooperation als Wettbewerb; Wettbewerb würde »Kontrakurrenz« heißen. Und der Tanz bringt mich vom Kopf in den Körper, ins Fühlen und in die Empathie mit der Welt. Er gleicht mich aus und macht mich ganz, zu einem glücklicheren und sozialeren Wesen – auch im Interview und auf der Vortragsbühne.

Sie halten in ganz Europa Vorträge. Dabei geht es oft um das Thema Gemeinwohl-Ökonomie. Wie ist es denn aktuell um das »Gemeinwohl« in Krisenländern wie Spanien bestellt – was bekommen Sie da vor Ort mit?

Christian Felber:

In Spanien ist die Stimmung am Boden, und sie sinkt weiter in den Keller. Es ist eine Mischung aus Enttäuschung, Ratlosigkeit und beginnender Not. Die fast 60% arbeitslosen Jugendlichen arbeiten – wenn sie Glück haben – schwarz und wohnen bei ihren Eltern – auch noch mit 40. Da jetzt immer öfter auch die Eltern arbeitslos sind, leben alle zusammen von der Pension der Großeltern. Wenn diese sterben, bricht die finanzielle Basis des Familiensystems zusammen. Das ist eine tickende Zeitbombe, viele Eigentumswohnungen sind noch nicht abbezahlt und können aus der Sozialhilfe auch nicht bedient werden. Die Zwangsräumungen sind derzeit

das größte Thema neben der Massenarbeitslosigkeit. Und es gibt gar kein Vertrauen mehr in Regierung, Parteien und Institutionen. Was aus dieser Vertrauenskrise in den nächsten Jahren erwächst, wird entscheidend sein. Von der demokratischen Transformation bis zum Bürgerkrieg ist alles möglich.

Die Gemeinwohl-Ökonomie beschreiben Sie in Ihrem Buch als potenzielles Wirtschaftsmodell mit Zukunft. Warum könnte die Gemeinwohl-Ökonomie z.B. eine Alternative zur kapitalistischen Marktwirtschaft bzw. zur zentralen Planwirtschaft sein?

Christian Felber:

Weil sie den »gesunden Anteil« der beiden großen Experimente – Freiheit und Gemeinschaft – miteinander verbindet, ohne ins Extrem, in die »-ismen« zu fallen. Sozialismus erstickt die individuelle Freiheit, und Kapitalismus zersetzt Beziehungen und die Gemeinschaft. Die Gemeinwohl-Ökonomie verbindet Freiheit und Gemeinschaft,

HAGEN KAFFEE KAFFEEHAUS



KAFFEESPEZIALITÄTEN AUS ALLER WELT

WILLY HAGEN GMBH * 74076 HEILBRONN
www.hagenkaffee.de




PANORAMAHOTEL WALDENBURG

*Herzlich Willkommen zu einem
unvergesslichen Aufenthalt*

Das Panoramahotel Waldenburg ist ein Vier-Sterne-Haus mitten im Herzen Hohenlohes mit atemberaubenden Panoramablick.

In luftiger Höhe erleben Sie Ihren persönlichen und individuellen Service in stilvollem Ambiente. Wir bieten Ihnen 65 komfortabel ausgestattete Einzel-, Twinbett-, Kingsize- und Doppelzimmer sowie drei Juniorsuiten und eine Panoramasuite. Kulinarische Glanzleistungen, wohltuende Entspannung und professioneller Tagungsservice steht für uns an oberster Stelle.

An allen Sonn- und Feiertagen servieren wir unseren über die Grenzen hinaus bekannten Brunch. In unserem Bistro kredenzen wir Ihnen einen täglich wechselnden Businesslunch.

Panoramahotel Waldenburg
Hauptstrasse 84 74638 Waldenburg
Tel: 07942 9100-0
Fax: 07942 9100-888
Info@panoramahotel-waldenburg.de
www.panoramahotel-waldenburg.de



indem sie die Wirtschaftsfreiheit und das private UnternehmerInnen-tum unter das verbindliche Oberziel des Gemeinwohls stellt. Somit koppelt sie das Eigennutzstreben verlässlich an das Gelingen von Beziehungen und Gemeinschaft zurück.

Globale Fairneß, Menschenwürde, Solidarität, soziale Gerechtigkeit und ökologische Nachhaltigkeit sollen in der Gemeinwohl-Ökonomie stärker berücksichtigt werden. Steht Ihnen und Ihren Mitstreitern nicht Gier, Kapitalismus und Ellenbogenmentalität noch zu sehr im Weg?

Christian Felber:

Schon, aber auch der Demokratie standen Gier und Macht im Weg – wir haben sie trotzdem bekommen. Der Anerkennung der Menschenwürde und der Gleichberechtigung der Frau standen Machismo und Stumpfheit im Weg – und wir haben beides bekommen. Der entscheidende Denkfehler ist: Gier, Egoismus und Machtstreben sind heute nicht deshalb so weit verbreitet, weil sie unser genetisches Programm wären, sondern weil sie von den Märkten belohnt werden und zum unternehmerischen Erfolg führen. In der Gemeinwohl-Ökonomie wird es intelligenter Spielregeln geben: Asoziales Verhalten führt zum Konkurs. Belohnt wird stattdessen soziales, empathisches, beziehungsförderndes und nachhaltiges Verhalten. Die Märkte fördern nicht länger menschliche Schwächen, sie treten in den Dienst der Tugenden.

Welche Gemeinden und Regionen haben sich bereits dem Gedankengut der Gemeinwohl-Ökonomie verschrieben? Werden es immer mehr?

Christian Felber:

In Südtirol haben vier Gemeinden im Vintschgau den

Anfang gemacht, sie sind bereits gemeinsam unterwegs. In Spanien haben die ersten Gemeinden rund um Salamanca und Extremadura sowie auf den Kanarischen Inseln begonnen, aber es gibt auch großes Interesse seitens der Stadt Barcelona und in zahlreichen weiteren katalanischen und baskischen Städten. Eine erste Initiative hat auch die Stadt Mannheim gesetzt, dort wird es richtig spannend. Gleiches gilt für eine österreichische Landeshauptstadt. In der steiermärkischen Stadt Weiz hat die Kulturabteilung die Gemeinwohl-Bilanz erstellt. Derzeit tut sich so viel, daß wir fast die Übersicht verlieren ...

Sie gelten als Globalisierungskritiker. Gibt es aber auch Bereiche mit positiven Entwicklungen, die auf die Globalisierung zurückzuführen sind?

Christian Felber:

Eine ganze Menge: Kultureller und wissenschaftlicher Austausch, Kongregation der Religionen, Küche, Spiele, Sport und Musik, die ganze Kunst sowie Sprachen: Ich habe Romanische Philologie studiert, weil ich die kulturelle Vielfalt Lateinamerikas kennenlernen wollte. Gegenstand der Globalisierungskritik ist eine Extremform der wirtschaftlichen Globalisierung: Freier Kapitalverkehr und Freihandel sowie völkerrechtlicher Eigentumsschutz für Transnationale Konzerne. Und gleichzeitig keine verbindlichen Menschenrechte, Arbeitsnormen, Sozial- und Umweltstandards, Steuerpflichten usw. – nur Freiheiten, keine Verantwortung, dem gilt die Kritik.

Im NATURSCHECK prangerte der Nachhaltigkeitsforscher Niko Paech auch schon die Verantwortungslosigkeit der Konsumkultur an, die sich u.a. in der geplanten Kurzlebigkeit

von Industrieprodukten zeigt. Für die riesige Einweg-Verpackungsflut macht er vor allem das auf Wachstum basierende Wohlstandsmodell verantwortlich. Teilen Sie seine Ansicht, daß das Wachstumsmodell der Wirtschaft und der Politik sich längst überholt hat?

Christian Felber:

Voll und ganz. Ziel des Wirtschaftens ist Bedürfnisbefriedigung, Lebensqualität und Gemeinwohl – völlig unabhängig davon, ob das Bruttoinlandsprodukt dabei wächst oder schrumpft. Das BIP mißt die Akkumulation der Mittel, nicht die Erreichung der Ziele. In der Gemeinwohl-Ökonomie würden sich nur noch StatistikerInnen für das BIP interessieren, ÖkonomenInnen hingegen für das Gemeinwohl-Produkt, das das Ziel und somit den Erfolg des Wirtschaftens mißt.

Im April 2013 führten Sie ein Interview mit der Wiener Zeitung «Die Presse». Dort taucht auch der Name »Frank Stronach« auf. Warum ist der österreichisch-kanadische Multi-Milliardär ein gutes Beispiel für typische Verhaltensmuster in der Wirtschaft? Welche Denkweise wünschen Sie sich von einflußreichen Persönlichkeiten in der Zukunft?

Christian Felber:

Herr Stronach kann nicht zuhören. Er unterbricht ununterbrochen und kommandiert. Er ist ein Musterbeispiel des Unternehmenspatriarchen alter Schule. Das wäre eine traurige Einzelepisode, wenn er keine Macht hätte. Doch er hat sich nach einem Fußballclub auch einen Parlamentsclub gekauft. Das Parlament wird zur Handelsware. Das ist das Ende der Demokratie. Die Lehre aus dem Beispiel Stronach ist, daß das Überschießen der Eigentumsfreiheit die Freiheit vieler und die Demokratie zerstören. Deshalb schlägt

die Gemeinwohl-Ökonomie »negative Rückkoppelungen« vor: Die erste Million soll die leichteste sein, danach soll das weitere Reicher-, Größer- und Mächtiger-Motto immer schwieriger werden und ab demokratisch festgelegten Grenzen unmöglich. So bleibt die Ungleichheit und somit die Gesellschaft im Gleichgewicht. Heute ist es genau umgekehrt: Die erste Million ist für 99% unerreichbar, die zweite schon viel einfacher, bei der 100. Million weiß man gar nicht mehr, was die dafür erbrachte Leistung war; und wer 1.000 Millionen hat, muß täglich 200.000 Euro ausgeben, um nicht reicher zu werden: Das ist genauso illiberal wie leistungsfeindlich – es ist die Konterkarikatur einer echten Leistungsgesellschaft.

Im Manifest der Gemeinwohl-Ökonomie stehen Finanzmarkt und Zentralbank schlecht da. Wieso ist das so, und warum sehen Sie auch den Euro sehr skeptisch?

Christian Felber:

Meines Erachtens braucht es gar keinen »Finanz-Markt«, ein öffentliches Geldsystem würde ausreichen: Gemeinwohl-orientierte Banken, die alle wesentlichen Dienstleistungen durchführen: von Sparkonten über den Zahlungsverkehr bis zur Kreditvergabe an Unternehmen und Haushalte. Bei der Zentralbank wird nicht ihre Praxis kritisiert, sondern ihr Auftrag. Sie sollte zum einen die einzige Geldschöpfungsquelle sein und zum anderen die daraus resultierenden Gewinne dem Gemeinwesen schenken, anstatt Geld als Schulden zu erschaffen und den Geschäftsbanken zur Verfügung zu stellen. Bei der Euro-Rettung könnten die Zentralbanken eine der beiden entscheidenden Rollen spielen, indem sie die Staatsan-

ZUM TRÄUMEN NATÜRLICH – DIE HOLZVIELFALT BEI HAUFF!



Die richtige Adresse...

... wenn's um Garten und Innenausbau geht!

- Fußboden
- Massivholz
- Türelemente
- Holzbau
- Wand & Decke
- Gartenholz



ERLEBEN · PLANEN · UMSETZEN

HOLZ HAUFF GmbH · www.holz-hauff.de
Daimlerstr. 36 · Industriegebiet Mühlpfad
74211 Leingarten · Nähe Heilbronn an der B293
Tel. 071 31 - 90 60 - 70 · Fax 071 31 - 90 60 - 99
Öffnungszeiten:
Mo – Fr: 7.00 - 18.00 Uhr · Sa: 7.00 - 13.00 Uhr



LebensRaum

Schwimmteiche
Garten- u. Landschaftsbau

Wolfgang Hibo
Heilbronner Str. 22
74199 Ugruppenbach
Tel. 07131 / 2779575

Wenn wir erkennen, das unser Befinden abhängt von der gesunden Vielfalt in unserem LebensRaum, so werden wir diesen neu durchdenken.

Wir führen aus:

- Gartenneugestaltungen
- Gartenumgestaltungen
- Wasser als Gestaltungselement
- Natursteinarbeiten
- Ökologisch sinnvolle Bepflanzungen
- Pflasterarbeiten und Terrassierungen
- Baumschnitt und Pflegearbeiten

Gerne unterbreite ich Ihnen ein Angebot.

www.lebensraum-hibo.de lebensraum@email.de

gipfelstürmer
INSTITUT

GRATIS TESTEN!



**(Erlebnis-)Infoabend:
Quantenfeld Transformation**
Eintritt FREI!

Körperliche, emotionale und allgemeine Lebensthemen schnell und einfach ändern und transformieren.

Murrhardt: Mi. 09.10.2013
Neuhütten (Wüstenrot): Di. 29.10.2013

Anmeldung und
Gratis-Video Infoabend: **www.Gipfelstuermer-Institut.de**
Gipfelstürmer Institut - 07945 941 735 - Deutschland - Österreich

**Gesünder und leichter durchs Jahr
mit dem richtigen Stoffwechsel**

Sie essen weniger als andere und nehmen einfach nicht ab? Sie fühlen sich nicht wohl in ihrer Haut und es ist nichts zu finden? Die Heilung stockt und Sie fühlen sich alleine gelassen? Kann es an Ihrem Stoffwechsel liegen, der einfach blockiert?!

Heilpraktiker Dieter F. Klippel in 74336 Brackenheim-Hausen, Bertolt-Brecht Str. 4 ist **spezialisiert auf Stoffwechselprobleme**.

Mit Hilfe von mehr als 40 Blutwerten, die durch einen Computer ausgewertet werden, wird das individuell für Sie zugeschnittene Ernährungsprogramm ermittelt, mit den **Lebensmitteln, die Ihnen gut tun ohne Zusatzergänzungsmittel**. Das beschert Ihnen ein gesundes und aktives Leben ohne zu hungern und sich zu kasteien.

Dieses Programm passt für jedes, auch das fortgeschrittene, Alter. Weitere Informationen unter www.naturheilpraxis-klippel.de und 07135-931721 - Vereinbaren sie ihren Informationstermin -



- wo der Gaumen Urlaub macht -

Restaurant Rose

BIO aus Küche und Keller, möglichst regional, ist das wofür wir stehen!

Saisonale Gaumenschmeicheleien nach Hausrezepten

Regionalen, zeitgemäßen, hausgemachten Naturgenuss erleben

Weitere Informationen und Termine für Kochkurse und Themenwochen unter: www.eschenau-rose.de



Ortsstraße 13 • 74541 Vellberg-Eschenau • Tel. 07907/2294 • www.eschenau-rose.de

Blumen **KURZ** **Oedheim**



**fair flowers
fair plants**

- moderne Floristik
- Geschenk- Ideen
- Eventfloristik
- Innenbegrünung

74229 Oedheim Degmarnstraße 34 Tel.: 07136/20726

www.blumen-kurz.de

leihen der überschuldeten Euro-Länder garantieren, bis diese über eine EU-weite Steuerkooperation auf die Hälfte abgetragen sind. Diese maximal 50%-Staatsschuld, gemessen an der Wirtschaftsleistung, könnte die Zentralbank wiederum in zinsfreie Kredite umwandeln. Damit würden sich die Staaten den Zinsendienst für die Staatsschuld ersparen.

Sie haben in diesem Zusammenhang den Begriff einer »Demokratischen Bank« ins Spiel gebracht. Was steckt dahinter?

Christian Felber:

Eigentlich meint das Konzept eine flächendeckende öffentliche Bank, welche die wichtigsten Dienstleistungen einer Bank erbringt. Bis es soweit ist, geht ein privater Prototyp mit gutem Beispiel voran. Wir gründen diesen gerade in Österreich. Die vollständige Ethikbank prüft alle Kredite auf ihren Gemeinwohl-Mehrwert, sie schüttet keine Gewinne aus, belohnt den Ausstieg aus dem Zinssystem und organisiert sich immer demokratischer, einschließlich gewaltfreier Kommunikation als Teil der Unternehmenskultur und systemischem Konsensieren (=Konsensfindung) als innovativer Entscheidungsmethode.

Lebenslanges Lernen ist heute in den Augen der Politik und der Wirtschaft ein wichtiger Baustein zur Sicherung des Wohlstands. Trotz vermeintlichem Wohlstand mutiert die junge Generation zum Teil zu gefühlkalten Managern in einer naturarmen Technikwelt. Wie sieht dagegen die Bildung der Gemeinwohl-Ökonomie aus?

Christian Felber:

Wir schlagen sechs neue Unterrichtsinhalte vor: Gefühlskunde, Kommunikations-

kunde, Wertekunde, Demokratiekunde, Naturerfahrung und Körpersensibilisierung. Meines Erachtens sind diese Fähigkeiten für die menschliche Entwicklung wichtiger als sämtliche derzeitigen »Pflichtfächer«. Zudem sollen die Regeln für das Bildungssystem demokratisch festgelegt werden. Hier denken wir an einen Bildungskonvent, in dem mit Lernenden, Lehrenden und Eltern alle betroffenen Gruppen zusammenarbeiten – derzeit machen die einzigen, die nicht betroffen sind, die Regeln: BeamtInnen in den Bildungsministerien.

Der kategorische Imperativ von Immanuel Kant ist das grundlegende Prinzip der Ethik. Diesen erweitern Sie um eine ökologische Komponente. Wie könnte das aussehen?

Christian Felber:

»Wähle einen solchen Lebensstil, der von allen Menschen gewählt werden kann, ohne daß dadurch andere Menschen oder zukünftige Generationen geringere Chancen auf denselben Lebensstil vorfinden«. Etwas weniger lyrisch formuliert: Alle Menschen erhalten ein gleich großes Naturverbrauchsrecht. So wie bei Wahlen: Jeder Mensch hat eine Stimme: alle sind gleich. Laut zeitgenössischen Forschungen zum ökologischen Fußabdruck steht jedem Menschen auf der Erde ein jährliches CO₂-Budget von 2,7 Tonnen zur Verfügung, ohne daß der Planet in seiner gegenwärtigen ökologischen Verfassung dadurch Schaden nimmt. Dieses könnte auf einem Ökokonto gutgeschrieben und bei jedem Einkauf über ein zweites Preissystem die entsprechende Menge abgebucht werden – bei Null ist Schluß, es gibt keinen ökologischen Kredit. Auch wer sein Stimmrecht bereits ver-

braucht hat, kann auf Kredit kein zweites Stimmrecht beantragen. Natürlich soll niemand verhungern oder frieren, aber das läßt sich über teure Ausnahmeregeln in wenigen Jahren einüben ... Mir gefällt dieser rigide – extrinsisch motivierte – Ansatz nur am zweitbesten. Am besten wäre natürlich, daß Menschen freiwillig innerhalb der Grenzen der Erde leben. Doch solange das nicht der Fall ist, braucht es eben Regeln und Grenzen. Beim Töten sind wir auch noch immer auf diesem Stand: Freiwillig am Leben lassen wäre besser; aber noch braucht es für manche das Verbot.

Die Gemeinwohl-Ökonomie beschäftigt sich auch intensiv mit dem aktuellen Arbeitsmarkt. Welche Perspektiven sehen Sie für die gebeutelten Arbeitnehmer von heute?

Christian Felber:

Die Präkarisierung der Arbeitsverhältnisse hat einen einfachen Grund: Unternehmen machen es, weil sie dadurch erfolgreicher werden. Asoziales Verhalten führt in der gegenwärtigen Wirtschaftsordnung zum Erfolg. In der Gemeinwohl-Ökonomie würde diese Systemdynamik über marktconforme Anreize und verbindliche Gesetze »ethisch umgepolt«: Unternehmen erhalten umso mehr Vorteile, je humaner sie die Arbeitsbedingungen gestalten. Die ärgsten »Asis« würden so hohe Steuern, Zölle und Zinsen zahlen, daß sie in Konkurs gehen.

In den Plänen der Gemeinwohl-Ökonomie spielt auch die Einführung eines »kommunalen Gemeinwohl-Indexes« eine Rolle. Der Index basiert auf Lebensqualitätsfaktoren, die in einer Bürgerbeteiligung abgeklärt werden sollen. Welche Faktoren wären z.B. Ihnen persönlich wichtig?

Christian Felber:

Gesundheit und Wohlbefinden, soziale Sicherheit und Geborgenheit, Vertrauen, intakte Ökosysteme, Mitbestimmung, Zeitwohlstand, Spiritualität. Grundsätzlich braucht es für Glück das Gelingen von Beziehung auf vier Ebenen: der Beziehung zu mir selbst, von Yoga bis zur künstlerischen Entfaltung; der Beziehung zu anderen Menschen, von Erotik bis Demokratie; der Beziehung zur Natur: vom Garten bis zum Bad im Gebirgsbach; und der Beziehung zum größeren Ganzen: Sinn und Spiritualität.

Herr Felber, wir danken Ihnen für das aufschlußreiche Gespräch

Das Gespräch führte

Andreas Scholz

Webtipp

Christian Felber online
www.christian-felber.at
 Gemeinwohlökonomie online
www.gemeinwohl-oekonomie.org
 Projekt Demokratische Bank
www.demba.at

Buchtipp

Die Gemeinwohl-Ökonomie
 Deuticke, Februar 2012, 192 Seiten
 ISBN 978-3-552-06188-0



Das Leben ist zu lang für schlechte Möbel.

Deshalb machen wir gute.

Schreinerei klee4

Werkstatt für ökologische Möbel und Wohnkultur



23. WerkstattKultur in der Schreinerei klee4
 Sa. 12. Oktober, 20.00Uhr, Eintritt 14.- €

Schwarze Grütze
 Musikkabarett

Tabularasa! Trotz Tohuwabohu!
 Schreinerei klee4, Klee 4, 74360 Ilsfeld
 Tel. 07062-63873 www.klee4.de

„Der letzte Weg“ – meine eigene Entscheidung?

Der Tod ist ein Teil des Lebens und doch fällt es den meisten Menschen schwer, sich mit dem eigenen Tod und dem dazu gehörigen „letzten Abschied“ aus dieser Welt zu befassen.

Treffen Sie schon zu Lebzeiten eine „eigene Entscheidung“ über Art und Umfang, wie dieser „einst“ geschehen soll.

Auf diese Weise sorgen Sie vor, dass Ihre Angehörigen im Sterbefall mit Überlegungen nicht belastet sind und Sie können sicher sein, dass Ihr Leben einen Ihrer Persönlichkeit entsprechenden Abschluss erhält.

Wir beraten Sie gerne im Rahme eines persönlichen Gesprächs.

Telefon 07131 175560

www.bestattungen-appel.de

Am Hauptfriedhof

Heilbronn · Wollhausstraße 110

Haus des Abschieds

Heilbronn-Böckingen · Kastellstraße 13

APPEL

Im Dienst des Menschen